

Herzlichen Dank

Farbenfroh leuchtet das neue Kinderzentrum Bethel in den Himmel. Und genauso kindgerecht und fröhlich wie von außen erscheint es auch von innen. Für Jahrzehnte wird das Kinderzentrum Bethel kleinen Patienten und Jugendlichen die beste Diagnostik und Behandlung bieten. In einem Gebäude, das nur mit der wirklich überwältigenden Hilfe unserer Freunde und Förderer entstehen konnte.

**Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Spenden.
Sie helfen damit kranken Kindern – jetzt und in Zukunft.**



Nr. 303
Herbst
2023

Bote von Bethel



Am 6. September 2023 findet für die Freunde und Förderer Bethels eine digitale Online-Infoveranstaltung zum neuen Kinderzentrum Bethel statt. Gerne können Sie sich ab sofort unter www.bethel.de/vbs anmelden. Wir freuen uns auf Sie!



Bethel 

Mit Liebe zur
Natur

Mit Liebe zur Natur

Liebe Freundsinnen
und Freunde Bethels!



Pastor Ulrich Pohl

Für Menschen da zu sein: Das ist Bethels Auftrag. Wir helfen und unterstützen. Im Hier und Jetzt. Und wir bieten Chancen – für eine bessere Zukunft. Doch immer dringlicher zeigt sich: Wir alle müssen auch die Umwelt mehr achten. Die Bewahrung der Schöpfung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit – das ist uns wichtig in den v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Aus gutem Grund. »Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte«, heißt es in der Schöpfungsgeschichte. (1. Mose 2:15) Das ist ein klarer Auftrag.

Schon der erste prägende Gestalter Bethels, Pastor Friedrich von Bodelschwingh, legte sein Augenmerk auf ein ressourcen- und damit zugleich finanzschonendes Handeln. Unter seiner Leitung entstand etwa die Brockensammlung Bethel. Bis heute nimmt sie Dinge entgegen, die von Menschen aussortiert, von anderen aber noch gebraucht werden können. Recycling hat in Bethel Tradition. Umweltbewusstsein hat Zukunft. Wir reduzieren den Verkehr in den Ortschaften und wir sparen Energie, wo es geht. Moderne Photovoltaikanlagen werden bald das neue Kinderzentrum Bethel oder die im Bau befindlichen Hospize in Wandlitz und Bethel mit Strom versorgen. Ein Nachhaltigkeitsbeauftragter entwickelt Konzepte – im Großen wie im Kleinen.

Titelfoto: Mitten im Grünen mit vielen Tieren lebt Patrick. Der 8-Jährige wird in der Betheler Wohngruppe »Kleiner Hof« betreut. Die Tiergestützte Therapie, etwa mit Esel Anton, ist das Konzept der Einrichtung, die zu Bethels Jugendhilfeangeboten in Niedersachsen gehört.

Auch Menschen, die in Bethel betreut werden, engagieren sich aus Liebe zur Natur. Sie bauen Insektenhotels oder kümmern sich um Hühner in ihrem grünen Gehege. Sie helfen beim Bio-Gemüseanbau. Sie düngen ihre Blumen mit Kaffeesatz und trennen den Müll achtsam. Schon in der Schule geht es darum, die Natur besser zu verstehen. Viele kleine Gesten helfen in der Summe auf einem großen Weg. Der »Bote von Bethel« stellt Ihnen einige vor.

Viel Freude beim Lesen wünscht,

Pastor Ulrich Pohl ist Vorsitzender des Vorstands der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

»Was isst der da?«, scheint sich das Huhn zu fragen. Vermutlich etwas mit Lobetaler Bio-Eiern. Denn Enrico Linke gehört zu dem Team von Menschen mit Behinderungen, das sich in den Betheler »Hoffnungstaler Werkstätten« nahe Berlin um die Tiere kümmert.



Für Tomaten hat Olli den richtigen Dreh

Mollig warm ist es in den Betheler Gewächshäusern. Die Sonne heizt die Luft unter den Glasdächern ordentlich auf, selbst wenn es draußen kalt ist. Genau das brauchen die Tomaten, Gurken, Kräuter und Co, um kräftig zu wachsen. Für eine gute Ernte in dem zertifizierten Bio-Anbau braucht es aber mehr. Heute steht etwa das Auszeigen auf dem Programm von Oliver Wackerow. Er ist einer von rund 28 Menschen mit Behinderungen, die in dem Betrieb in der Betheler Ortschaft Eckardsheim in Bielefeld arbeiten. Mit geschultem Blick schreitet der 44-Jährige die Tomatenreihen ab. Sobald er an den Pflanzen einen überflüssigen Trieb entdeckt, spitzt er Daumen und Zeigefinger und entfernt das zarte Grün mit einer schnellen Drehung.

Schon seit mehr als 20 Jahren arbeitet Oliver Wackerow in der Gärtnerei, die zu den Betheler Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gehört. Es begann mit einem Praktikum nach der Förderschule. »Das hat mir gut gefallen. Und da habe ich gedacht: Das hier kann ich für immer machen!«, erzählt er. Er mag die Abwechslung in seinem Job. Mal ist er allein in einem der Gewächshäuser, hört nur das Quietschen der Lüftung und das Surren der Insekten. Mal topft er zusammen mit Kollegen Setzlinge ein, und dazu wummert das Radio. Im Bulli mitzufahren und Gemüse auszuliefern steht ganz hoch im Kurs. Alles macht Spaß. Wenn da nur nicht das lästige Unkrautzupfen wäre. »Nee. Das mache ich nicht gerne!«, sagt Oliver Wackerow und verzieht das Gesicht.

Doch es ist wichtig. Denn im Bio-Anbau dürfen keine Pestizide eingesetzt werden. »Bio. Das ist ja ohne Chemie – oder wie das heißt«, sagt der Mann mit der grünen Arbeitskleidung und ergänzt: »Alles wächst gut und schmeckt gut. Besonders die kleinen Tomaten – die sind schön süß.« Damit sie bald in prächtigen roten Büscheln an den Pflanzen hängen, bekommt Oliver Wackerow jetzt noch kleine Helfer. In einer knallgrünen Kiste werden sie



ins Gewächshaus gebracht. Dann schwirren die pelzigen Hummeln durch die Fluglöcher los. „Sie bestäuben die Blüten. Die machen auch 'nen guten Job«, freut sich der Mann, den hier alle »Olli« nennen.

In seinem lila Pullover wird ihm langsam zu warm. »Im Sommer ist es hier so heiß wie in Afrika. Es ist nicht gut, dass die Erde immer wärmer wird«, meint er. Ist aber skeptisch, wie viel er zum Umweltschutz beitragen kann. »Bio-Gemüse. Das ist gut. Und mit dem Bus fahre ich auch«, sagt er. Etwa zurück nachhause, wo ihn seine Katze »Mufasa« nach der Arbeit erwartet. Die könnte auch biologischen Pflanzenschutz betreiben – indem sie Mäuse fängt.

Brockensammlung Bethel – ein nachhaltiges Modell

Zwischen Wackeldackeln, Vasen und Vinyl

Ein in die Jahre gekommenes, aber voll funktionsfähiges Mikroskop; eine gebrauchte, aber gut gepflegte Gitarre; ein altherwürdiges, aber zeitlos schönes Porzellanservice... Um Heike Szillmischkies herum stapeln sich Kisten randgefüllt mit den unterschiedlichsten Gegenständen, darunter »viele echte Schätzchen«, wie sie findet. Der Arbeitsplatz der 44-jährigen Mitarbeiterin in der Sachspendenannahme der Brockensammlung Bethel ist ein Dschungel aus allerlei nützlichen, dekorativen und oft auch kuriosen Dingen.

Die gespendeten Kisten zu öffnen ist jedes Mal aufs Neue spannend für Heike Szillmischkies. »Ich weiß ja nie, was drin ist«, erzählt sie, während sie einen Karton auf einen Tisch wuchtet und den Inhalt neugierig begutachtet: DVDs, Brettspiele und ein Wackeldackel.

In der Brockensammlung Bethel – von vielen Menschen kurz »Brosa« genannt – werden Sachspenden aller Art gesammelt: Hausrat und Bücher, Teppiche und Bilder, Porzellan und Glas, Spielzeug und vieles mehr. Alles wird von den Mitarbeitenden sorgfältig sortiert und dann in den Verkauf gegeben. »Wer bei uns stöbert, findet immer etwas«, ist Heike Szillmischkies überzeugt.

Für die Bielefelderin, die seit fünf Jahren in der Brosa tätig ist, ist ihr Job nicht bloß ein Arbeitsplatz wie jeder andere. Er macht ihr unheimlich viel Spaß. Vor allem aber ist sie sehr überzeugt vom Sinn ihrer Tätigkeit. »Die Weitergabe von Sachen, die man nicht mehr benötigt, ist ressourcenschonend und darum ein wertvoller Beitrag zum Umweltschutz«, sagt sie. Außerdem würden viele gespendete Dinge von Menschen gebraucht, die nicht so viel Geld hätten – zum Beispiel viele Menschen mit Behinderungen, Bürgergeld-Beziehende oder Studentinnen und Studenten.

Die Brockensammlung beschäftigt insgesamt rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter viele behinderte, psychisch





Das knallrote Kinderfahrrad und der sportliche Helm finden bestimmt schnell einen neuen Besitzer. Da ist sich Heike Szillmischkies sicher. Freudig nimmt sie die Sachspende aus dem Kofferraum entgegen.

krankte oder sozial benachteiligte Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt wenig oder gar keine Chancen hätte. Auch Heike Szillmischkies, ausgebildete Gartenfachwerkerin im Blumen- und Zierpflanzenbau, hat in ihrem gelernten Beruf keine Anstellung gefunden. In der »Brosa« hat sie einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz und fühlt sich hier wohl und gefordert. »Mir wird es nie langweilig, und ich kann mich weiterentwickeln«, freut sie sich.

In Heike Szillmischkies' Arbeitsbereich überragt ein großer Wand-schriftzug die Sachspenden-Berge: »Sammelt die übrigen Brocken, auf dass nichts umkomme.« Der Satz stammt von Pastor Friedrich von Bodelschwingh, dem Gründer der Brockensammlung. Er hatte 1890 öffentlich zur Zusendung nicht mehr benötigter Bilder, Münzen, Kleidung, Uniformen und ähnlicher Dinge aufgerufen. Seither dient jeder »Brocken« dem Erhalt wertvoller Arbeitsplätze

– denn mit den Erlösen wird die Arbeit der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel unterstützt. Außerdem war Bodelschwingh damit ein Vorreiter des Recyclings.

Auch Heike Szillmischkies achtet sehr auf Ressourcenschonung – beruflich wie privat. »Ich würde zum Beispiel nie meine Waschmaschine für zwei T-Shirts anstellen und den Geschirrspüler nicht für zwei Teller. Und ich kauf selber auch gerne in der Brosa ein«, erzählt sie.

Manchmal staunt die Beschäftigte, wovon sich die Spenderinnen und Spender trennen. »Aber das liegt natürlich im Auge des Betrachters und woran das Herz noch hängt. Außerdem ist es nur gut, dass die Dinge nicht im Müll landen: Denn andere Menschen freuen sich über ihre »Beute« – und die Umwelt natürlich auch.«

Schafe & Co stehen auf dem Stundenplan

Der Weg zum Schulbauernhof führt durch den Wald. Kastanien und Buchen wiegen ihre Blätter im Wind. Beete um das historische Gebäude sind umsäumt von kleinen Bruchsteinmauern. Sie tragen Mützen aus samtenem Moos. Alte Haustierrassen leben auf dem Hof. Vögel zwitschern. Tauben gurren. Und Kinder aus der Betheler Mamre-Patmos-Schule rennen in Gummistiefeln los in Richtung Gemüsegarten. Schnell gucken, ob die Radieschen schon gewachsen sind, die sie selbst ausgesät haben.

Einmal in der Woche fährt die Klasse aus der Förderschule mit ihrem Lehrer Joachim Heintz sowie Schülern für Kinder mit komplexen Behinderungen in die grüne Idylle. Das Ziel: »Unsere Schüler sollen die Natur im Jahreskreislauf mitbekommen. Wie entwickeln sich die Pflanzen und wie die Tiere? Viele Kinder kennen das ja gar nicht mehr«, sagt der Sonderpädagoge. »Hier können sie einen respektvollen Umgang mit den Tieren und der Natur lernen«.

Auf dem Schulbauernhof erleben alle hautnah mit, wie kleine Ferkel zu großen, borstigen Schweinen werden, Lämmer zu Schafen. Eier werden durchleuchtet, damit die Kinder die Küken durch die Schale beobachten können. Und die Bäume, die im Frühling weiße Blüten tragen, locken im Herbst mit saftigen Äpfeln.

Die meisten kümmern sich gerne um die Gemüsebeete – und essen sogar zuvor verschmähte Radieschen. Aber am besten finden alle die Tiere. Die Bentheimer Ferkel Jack und Joe kommen grundlegend um die Ecke, wenn sie die Schüler hören. Der 13-jährige Janno findet aber die Schafe besser. »Die sind soooo schön kuschelig«, sagt er und streichelt ein Lämmchen, das den Kopf aus dem Stall streckt. Für die Schafherde geht es bald wieder auf die Weide. Für die Kinder zurück in die Schule. Schon nächste Woche können sie wieder ins Beet und gucken, wie alles gewachsen ist.





Bethel-Beschäftigte bauen Nisthilfen

Schutzraum für bedrohte Insekten

Vorsichtig bewegt Christian Meyer eine Feile an einem Bambusröhrchen auf und ab. Feine Späne rieseln auf den Boden der Betheler Werkstatt, in der der psychisch erkrankte Mann in der Fertigung von Nisthilfen für Wildbienen und Wespen beschäftigt ist. »Ich leiste gern etwas Produktives«, sagt der 51-Jährige, »und ich finde es sinnvoll, etwas gegen das Insektensterben zu tun.«

Wildbienen und Wespen sorgen für die Vielfalt der Natur, indem sie Pflanzen bestäuben. Außerdem regulieren sie den Naturhaushalt, indem sie beispielsweise Raupen, Mücken und Spinnen fressen. Doch die agilen Lebewesen sind gefährdet. Daher sind Maßnahmen zu ihrem Schutz, wie der Bau von Nisthilfen, so wichtig.

In der Werkstatt misst Christian Meyer den Durchmesser der Bambusröhrchen. Der darf nicht größer sein als ein Zentimeter. »Wenn es mehr ist, nisten die Bienen und Wespen nicht darin«, erläutert er. Passenden Stücken verpasst er einen Feinschliff. Innen wie außen, denn »an unsauberen Kanten und Splintern könnten sich die Tiere verletzen«.

Anschließend werden rund 250 Röhrchen mit Leim in einem Holzkasten befestigt. Dieser wird am Ende Teil einer 1,37 mal 1,30 Meter großen Nistwand sein. Darin befinden sich auch Massivholzblöcke und Kästen, die mit Lehm befüllt sind – allesamt versehen mit gebohrten Löchern für Insekten-Eier. »Die Vielfalt des Materials ist wichtig, weil die Tiere unterschiedliche Vorlieben haben«, weiß der Biologe Lothar Adorf, der in der Werkstatt als Fachkraft für Arbeit und berufliche Rehabilitation tätig ist.

Neben den Nistwänden produzieren die Beschäftigten handliche Varianten: Der »Bienenblock« passt auf jeden Balkon. Und bietet somit allen die Möglichkeit, etwas für den Erhalt von Wildbienen und Wespen zu tun.

Gute Jahre – Der Ratgeber gibt Anregungen zu wichtigen Fragen rund ums Älterwerden. Wie kann ich – trotz mancher Beschwerden – meine Lebensfreude erhalten? Wie kann ich vorsorgen für den Fall,



dass ich eines Tages nicht mehr in der Lage bin, meine Angelegenheiten selbst zu regeln? Antworten auf Fragen wie diese sowie hilfreiche Tipps und Vorlagen, z. B. zur Patientenverfügung, finden Sie in unserem Ratgeber. Informativ und lesefreundlich aufbereitet erscheint er auf 160 Seiten kostenlos für die Freunde und Förderer Bethels.

Ja, bitte senden Sie mir »Gute Jahre« kostenlos zu.

Meine Adresse

Vorname / Name:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Telefon: Geb.-Datum:

E-Mail-Adresse:

Seite bitte einsenden oder faxen an:

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Abteilung Spenden – Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld,
Tel.: 0521 144-3600, Fax: 0521 144-5138

Wichtige Hinweise für unsere Freunde

Jahresspendenprojekt »Leben bis zuletzt«:

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende unsere Hospizarbeit. Bitte geben Sie das Stichwort »Hospiz2023« an. Spenden sind auch von zuhause aus möglich: Bitte nutzen Sie dafür unsere Homepage www.bethel.de. Herzlichen Dank!

Spendenkonto:

DE48 4805 0161 0000 0040 77, Sparkasse Bielefeld
Oder online spenden auf www.spenden-bethel.de

So erreichen Sie uns: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Abteilung Spenden, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld, Telefon: 0521 144-3600, Fax: 0521 144-5138, E-Mail: spenden@bethel.de, www.bethel.de

Nachlässe, Vermächtnisse zugunsten Bethels: Bitte wenden Sie sich an den Leiter der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel, Pastor Ulrich Pohl, Postfach 13 02 49, 33545 Bielefeld, oder an das Team aus dem Bereich Spenden und Nachlässe: Abteilung Spenden, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld, Telefon: 0521 144-4777.

Zu Ihrer Information können Sie kostenfrei die Broschüre »Was wird aus dem was bleibt? Testamente können helfen« anfordern: v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Dankort, Abteilung Spenden, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld, Telefon: 0521 144-4777.

Briefmarken für Bethel – Briefmarken-Sammelboxen:

Unser Service für Sie: Für kleinere Mengen Briefmarken finden Sie unsere Sammelboxen an rund 2.500 Standorten bundesweit in Geschäften, Apotheken und Einrichtungen. Eine komplette Übersicht steht auf www.briefmarken-bethel.de. Sie können auch gern anrufen und den nächsten Standort der Sammelbox erfragen: 0521 144-3600.

Größere Mengen (Alben, Päckchen und Kartons) sowie Münzen senden Sie bitte weiterhin an die Briefmarkenstelle Bethel, Quellenhofweg 25, 33617 Bielefeld.

Neuwertige oder gut erhaltene Textilien für Bethel: Die Anschriften der Annahmestellen für Textilien erfahren Sie unter 0521 144-3779 oder auf www.brockensammlung-bethel.de. Paketsendungen bitte frankiert senden an: Brockensammlung Bethel, An der Tonkuhle 1, 33617 Bielefeld.

Unsere Bitten an Sie:

- Bitte fügen Sie Briefmarken- oder Sachspenden kein Bargeld bei.
- Bitte nutzen Sie für eine Spende die vorgedruckten Überweisungsträger.
- Bitte geben Sie bei allen Spenden Ihre Spendernummer an.
- Bitte teilen Sie uns bei einem Umzug Ihre neue Anschrift mit.

Vielen Dank!

Bethel-Verlag, Bielefeld, Herausgeber: Ulrich Pohl,
v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Postfach 13 02 60, 33545 Bielefeld
Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen Publizistik
Erscheinungsweise vierteljährlich

Redaktion: Johann Vollmer (verantwortlich), Heike Lepkojns
Text: Gunnar Kreutner, Philipp Kreutzer, Heike Lepkojns
Fotos: Barbara Franke, Sarah Jonek, Gunnar Kreutner, Mechthild Rieffel · Grafik: Charlotte Schütz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier Steinbeis-Charisma-Silk. ISSN 0935-3941.

Bitte ausschneiden



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger:

Stiftungen Bethel

IBAN

DE 48 4805 0161 0000 0040 77

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters

SPBIDE3BXXX



Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Bitte tragen Sie Ihre Adresse und Ihren Namen ein – für die Zusendung der Spendenbescheinigung.

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort für Spendenverwendung

M - 2 3 1 1 1 4 0 7 Spende

PLZ

Straße und Hausnr. des Spenders:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN (meine IBAN-Kontonummer)

D E

06

Datum

Unterschrift

SPENDE